

## Feld, Hof, Wald und Garten.

Landwirtschaft. Bei der heutigen katastrophalen Lage im allgemeinen und der der Landwirtschaft im besonderen, läßt sich wenig Günstiges berichten.

Erfreulicherweise haben sich die Getreidepreise etwa in gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten. Dagegen sind die Preise für Vieh und für alle Erzeugnisse aus der Viehhaltung derart gefallen, daß eine Rentabilität unmöglich ist. Durch die vor 4 Jahren vorgenommene Vergrößerung des Viehbestandes ist das erstrebte Ziel, den Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten, nicht erreicht worden.

Dem an sich milden Winter folgte im März anhaltend starker Frost. Er hat den Saaten nicht geschadet, nur die Entwicklung derselben zurückgehalten.

Die Frühjahrbestellung konnte erst am 10. April begonnen, und durch ungünstiges Wetter beeinflusst, erst gegen Mitte Mai beendet werden.

Infolge des wüchigen Wetters im Mai haben sich alle Saaten gut entwickelt, bei weiterem nassen Wetter allerdings ist frühes Lagern des Getreides zu befürchten.

Wiesen, Weiden und Futteranbau lassen guten Ertrag erwarten, hoffentlich ist uns nun bei der beginnenden Heuernte günstiges Wetter beschieden.

Die Rotschimmelftute hat auch in diesem Jahre ein gesundes, kräftiges Fohlen gebracht. Die 2 Dreijährigen sind im Frühjahr eingefahren und arbeiten gut. Das seuchenhafte Verkälben auf Gellsterhof scheint endlich vorbei zu sein. Der Bulle Oskar mußte eines Halsleidens wegen geschlachtet werden; als Ersatz ist ein Jungbulle aus Ostfriesland eingeführt.

In den übrigen Viehbeständen sind besondere Verluste nicht zu beklagen. Schafe und Schweine sind in guter Verfassung. Die Zuchtergebnisse bewegen sich in normalen Grenzen.

Do dt.

Gemüsebau im Mai 1932. Nach einem verhältnismäßig milden Winter zeigte sich das Frühjahr von seiner schlimmsten Seite. Die Wintergemüse und Winterpflanzen, die bis Ende Januar tadellos überwinterten, fielen dem anhaltenden, trockenen Froste des Februar zum Opfer. Auch noch der März war meist kühl und naß, so daß das Wachstum der Frühpflanzen und der Frühgemüse sehr schwach und langsam war. Durch diese abnormen Witterungsverhältnisse war es kein Wunder, daß in diesem Frühjahr ein großer Mangel sowohl an Ueberwinterungs- wie auch an Frühgemüse herrschte. Auch der Spargel treibt sehr langsam und ist jetzt (Anfang Mai) noch nicht zu stechen.

Die Arbeiten im Gemüsebau wurden durch diese ungünstige Witterung sehr hinausgeschoben und durch die frühen Osterferien noch weiter verzögert. Durch regen Fleiß und Ausdauer der jungen Kameraden wurde jedoch so ziemlich alles nachgeholt und die Samen und Pflanzen rechtzeitig in den Boden gebracht. Viel Arbeit erforderte wieder das Herrichten der Spargelbeete, sowie das des vorderen Weinberges, welches letzterer in seinem größten Teile zur Anzucht von Tomaten und Frühgemüse dienen soll und bis auf erstere bereits bestellt ist. Die Gärten sind außer den Erdbeerquartieren und Beerensträuchern wieder mit den verschiedenen Frühgemüsearten bestellt, während auf dem Gemüsfelde am Sande in der Hauptsache das Spätgemüse ausgesät wurde und nur noch das Pflanzen der späten Kohlfarten aussteht. Auf dem Teil des Verjuchsfeldes, der dem Gemüsebau zur Verfügung steht, wird gegenwärtig an dem Aufstellen der Bohnenstangen und der Tomatenpfähle gearbeitet. Anschließend folgt das Auslegen der Stangenbohnen, sowie die Pflanzung der Tomaten, während die Buschbohnen dort bereits gelegt sind.

Die Frühbeete sind soweit alle in Ordnung und liefern uns außer Salat, Radieschen und Rettigen demnächst die ersten Kohlrabi. Wirsing und Blumen-

kohl in den Frühbeeten stehen recht gut und versprechen gute Erträge. Im Gurkenhaus konnten die ersten Früchte geerntet werden.

Somit wäre bereits alles dem Schoß der Mutter Erde übergeben. Möge uns eine recht fruchtbare Witterung den erhofften Ertrag bringen.

K o e p f.

**Gewächshäuser u. Anlagen.** Winterhalbjahr 1931/32. Bereits am 24. September 1931 machte ein Frühfrost mit  $1,0^{\circ}$  C. dem prächtigen Herbstfior, dem Wachsen und Grünen in dem Park und den Anlagen, von dem ich in der letzten Nummer berichtete, ein frühes und jähes Ende. Das ist nur einer von den vielen Nachteilen die wir in „geschützten“ Werratale haben: im Mai friert es noch, im September schon wieder. — Die Ab- und Einräumungsarbeiten der ganzen frostempfindlichen Pflanzen und Knollen begannen also sehr früh und doch dürfte man keine Zeit dabei verlieren da sich der Oktober auch kalt regnerisch zeigte und uns immer mit Nachfrösten auf den Fersen faß. Aber wie jedes Jahr ist alles rechtzeitig, allerdings manchmal unter vieler Mühe und Zeitaufwand an Ort und Stelle gekommen. Auch im Winterhalbjahr sind wir von dem üblichen Arbeitsprogramm nicht wesentlich abgewichen. An besonderen Arbeiten ist zu erwähnen, daß der Teich im Park wieder einmal vom Schlamm befreit wurde und es dürfte bei manchen Kameraden die diese Arbeit einmal mitgemacht haben, eine „schöne“ Erinnerung wachrufen. Ferner hat das Beet am sog. runden Wasserbecken (Seerosenbecken), sowie das Rosenbeet vor dem Gewächshaus eine andere Form und Farbe bekommen. Ueberhaupt zur Zeit, wo diese Zeilen geschrieben werden, ist unser Frühjahrsfior im Park und in den Anlagen in der Hochblüte und die Blütenpracht, vermischt mit dem Duft des Flieders läßt es uns vergessen, welche Arbeit, Mühe und Kampf wir mit der unfreundlichen Frühjahrswitterung, die uns beschert war, hatten.

Aus den Gewächshäusern ist etwas besonderes nicht zu berichten.

Herr Klare brachte uns von seinem Ferienaufenthalt in Spanien einige Samen von Mandeln, Johannsbrot, Hibiscus, Wassermelonen usw. mit. — Von Herrn Schlieben aus Ost-Afrika bekamen wir Samen von 15 verschiedenen Sorten Eucalyptus und Samen von *basarina equisetifolia*. Beiden Spendern unseren herzlichen Dank.

Die Kakaofrucht, von der wir auch bereits in der vergangenen Nummer des Kulturpioniers berichteten, sieht noch an der Pflanze und braucht bei uns wohl etwas länger zur Ausreife als in der Heimat. — Bananen haben auch wieder gut angefehzt. Von Kaffee ernteten wir kürzlich eine ganz schöne Menge, und die Pflanzen stehen augenblicklich wieder in voller Blüte. Aber auch schöne Orchideen, (Argentinier und Sumatraer) entzückten uns und jeden Besucher mit der herrlichen Form und Farbenpracht.

Mit der Entwicklung aller anderen Pflanzen sind wir trotz des Platzmangels zufrieden, zumal der Winter nicht besonders streng war. Auch ist es uns gelungen, Samen von Manihot plaziörvii und *Musa textilis* zum Keimen zu bringen. Dankbar wären wir aber besonders für freundl. Uebersendung einiger Samen von *Coffea robusta*, *C. liberica*, *Hevea brasiliensis*, *Thea chinensis*, Erdnuß, Fiebertindenbaum usw.

Wiese, Müller.

**Obstbau.** In den Obstanlagen im Warteberg, Gesänge u. a. wurden die Obstbäume ausgelichtet und erhielten Baumscheiben. Auch wurden einige Nachpflanzungen ausgeführt. Am Sulzberg wurden geschlossene Kirschpflanzungen mit etwa 130 Bäumen angelegt. Die winterliche Schädlingsbekämpfung erfolgte durch eine Karbolineumspritzung, nachdem die Bäume mit Baumkraken und Drahtbürsten gereinigt waren.

Im Obstbau-Lehrgarten wurde der Verjüngungsschnitt besonders durchgeführt, der dahin zielt, daß die Ernten gleichmäßiger verteilt und in höherer Qualität ausfallen. Die Schädlingsbekämpfung erfolgte durch Spritzungen mit Karbolineum und im Frühjahr mit Kupferkalklösungen. Einige Bäume wurden nachgepflanzt. Auch erfolgten einige Umpfropfungen.

**Baumschule.** In der Baumschule am Johannisberg konnten im Herbst schon größere Mengen an veredelten verpflanzbaren Bäumen gerodet

werden. Nachdem wir uns an einer Ausstellung in Kassel am 10.–12. Okt. und an einer Ausstellung in Wizenhausen am 17.–18. Okt. beteiligt hatten, konnten wir unsere Obstbäume bis auf kleine Restbestände verkaufen. Junge Veredelungen wurden z. T. in die Baumschule am Sand verpflanzt. Die Baumschule hier wurde durch Neuausschulungen erweitert.

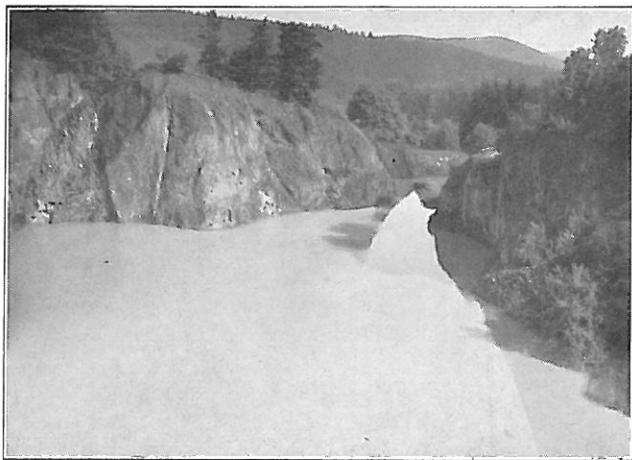
Schmidt.

Waldwirtschaft. Mit Beginn des Wintersemesters wurden auf der Aufforstungsstelle am Engelsgrund noch einige Tausend Pflanzlöcher gehackt. Ende November wurde mit dem Holzeinschlag am Schmachteberg begonnen. Das anfallende Brennholz und die Weidepfähle wurden in der Anstalt und auf dem Vorwerk, das Stammholz in unserer Stellmacherei verwendet.

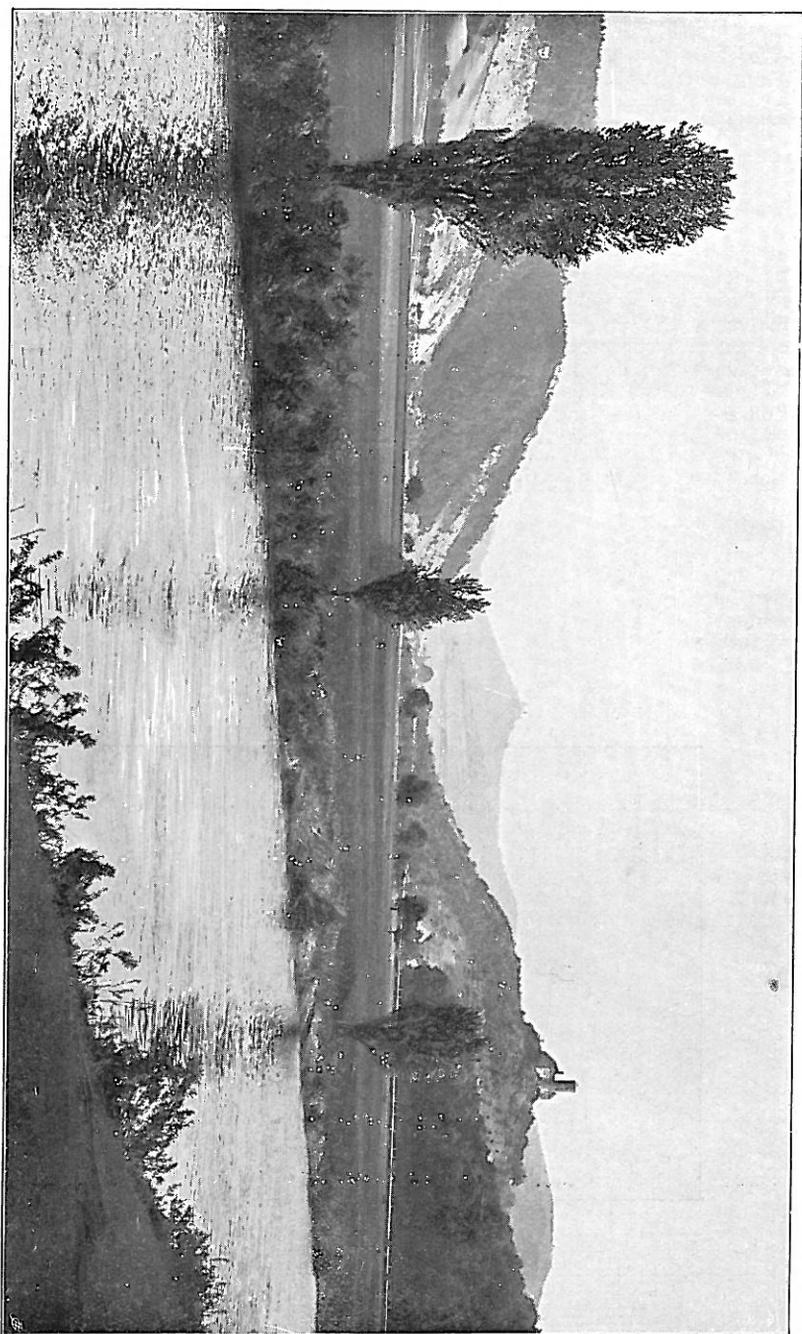
Die Aufforstungsarbeiten im Engelsgrund sind nahezu beendet. Es wurden etwa 9000 verschulte Fichten und 3000 Bergerlen, letztere als Zwischenpflanzung zur Anreicherung mit Stickstoff, gesetzt. Auf der Abtriebsfläche am Schmachteberg wurden 2300 verschulte Fichten gepflanzt. Die nebenan befindliche ältere Fichtenschonung wurde mit Lärchen nachgebessert. Auf dem Gefänge und bei der Schinderhütte sollen in den nächsten Tagen 1000 verschulte Eschen und Rotbuchen, teils als Neuanlage, teils als Zwischenpflanzung in eine bereits angelegte Bergerlenschonung gepflanzt werden.

Der Fischteich wurde Anfang April mit je 100 Stück zweiförmigeren Karpfen und Schleien besetzt.

Einiedel.



Roter See, Hesselbühl.



Zwei-Burgen-Blick im Werratal.